

• (Kleiderverschlüsse für Kriegsinvalide.) Die technischen Erfindungen zum Wohl und Heil der Kriegsinvaliden, insbesondere jene, die der Wiedererlangung möglichster Eigenbewegung dienen, steigern sich zu immer größerer Vollkommenheit und erweitern ihren Wirkungskreis in ungeahnter Weise. Eines jener Probleme, die sich einer praktischen Lösung gegenüber bisher sehr spröde verhalten haben, ist der Kleiderverschluß Armamputierter und Armbeschädigter. Um diesem Mangel abzuhelfen, veranstaltet das Knopfmuseum Heinrich Walbes in Prag-Bischowitz, das über eine Sammlung von Kleiderverschlüssen aller Arten und Zeiten verfügt, unter dem Protektorate des Großherzogs Karl Stephan ein Preisausschreiben im Gesamtbetrage von 5000 Kronen zur Schaffung von Kleiderverschlüssen für den oben erwähnten Zweck. Die Einlieferungsfrist für die Preisbewerbungen dauert bis zum 30. d. Heinrich Walbes aus Prag hat, um dem Zwecke förberlich zu sein, eine kleine Schrift herausgegeben, die auf alle bisher üblichen Kleiderverschlüsse für Armamputierte und Armbeschädigte Bezug nimmt, und den Text mit Bildern illustriert. Das Bedürfnis nach solchen Verschlüssen hat erst der Weltkrieg gesetzt, vorher existierten sie nicht. Der Invalide soll sich ohne fremde Hilfe an- und auskleiden können. Im Reservespital Nr. 9 in Wien wird eine nach den Angaben des Oberstabsarztes Dr. Spitzh verfertigte Jacke benutzt, die mit Klemmbalken und einer durchlaufenden Schnur versehen ist und vermittelt einer besonderen Vorrichtung, dem Schnürer, vom Invaliden selbst geöffnet und geschlossen werden kann. Für die Hose wird ein aus Spiralsdraht gefertigter Verschluß verwendet, der durch Hinab- und Hinaufziehen einer Kette mit Ring funktioniert. Der Prothesenträger Hugo Neumann in Chemnitz verwendet Verschlüsse eigener Konstruktion. Die Hosentüpfel werden von Schnallen in Art der Krawattenhalter vertreten, so groß, daß die Hosenträger mühelos eingeschoben werden können. Der Kragen wird an das Hemd nicht angeknüpft, sein rückwärtiges Viertel ist herausgeschnitten und an den verbleibenden Enden sind Lederriemen mit angehängten Gewichten angebracht. Nach vorne ist der Kragen dauernd mit der Hemdbrust oder dem Chemisette verbunden. Die Weste ist mit gewöhnlichen Knöpfen besetzt, die jedoch nicht geknöpft werden. Den Verschluß stellt eine Art Schließe her, die schiefe Schließe aufweisen und in welche die sogenannten Männchen mühelos eingesetzt werden. Die Schnürstiefel sind mit besonderen Haken versehen, in die eine Schnur mit nur einem Ende eingeschoben wird. Rock und Mantel haben den gleichen Verschluß wie die Weste. Dann werden noch mehrere Systeme zitiert, deren sich z. B. ein junger Kriegsbeschädigter, Musketier Erich Zachmann, bedient. Er trägt keine Hosenträger, verwendet an den Schuhen eine rasch bedienbare Schnappschnalle. Die Hose hängt mit zwei Ringen an den beiderseitigen Haken des Gurtes. Wie man sieht, ist diese Art ingeniös durch die Einfachheit, deren Krönung im Tragen einer Hemdhose besteht. Aus diesen und anderen Beispielen sollen Anregungen zu weiteren Erfindungen gegeben werden. Die Kriegsinvaliden werden großen Dank für eine möglichst weit reichende Erleichterung ihres so erschwerten primitiven Lebens wissen.